

ARBEITSGEMEINSCHAFT SCHULBEGLEITENDE FEUERWEHR- UND RETTUNGSSANITÄTER-AUSBILDUNG IM KREIS OFFENBACH

► Feuerwehr

Freiwillige Feuerwehr Rodgau, Eigenbetrieb Rettungsdienst Kreis Offenbach, Kreisfeuerwehrverband

► Schulform

Gymnasiale Oberstufenschule/Gymnasium (Generell jede weiterführende Schule ab Klasse 10)

► Gruppengröße

20-70 Schüler (20-25 Teilnehmer je Ausbildungsmodul)

► Art des Angebots

Es handelt sich um ein mehrstufig aufeinander aufbauendes modulares Programm im Bereich der feuerwehrtechnischen, sanitäts- und rettungsdienstlichen Ausbildung in Form eines interkommunalen Kooperationsverbundes; die Ausbildung wird nach Erprobung verschiedener Organisationsformen schülerseitig als freiwillige Arbeitsgemeinschaft (AG) durchgeführt, um den Ehrenamtscharakter, der im Bevölkerungsschutz und der Katastrophenhilfe dominiert, gezielt aufzugreifen und ein besseres Identifikationsangebot zu gewährleisten. Die Teilnehmer absolvieren hintereinander drei reguläre, staatlich anerkannte Lehrgänge (Feuerwehrgrundlehrgang, Feuerwehr- und Rettungssanitäter) im Umfang von insgesamt rund 800 Unterrichtsstunden entsprechend den Vorgaben der HLFS in Kassel und des RP Darmstadt (Dezernat I-24).

► Wie ist die Idee entstanden?

2006/07 tagte mit Blick auf deren Bedeutung für den Ballungsraum Rhein-Main ein interfraktioneller Arbeitskreis im Kreis Offenbach zur Entwicklung

des Bevölkerungsschutzes und der Katastrophenhilfe im Zeichen von demografischem Wandel und zunehmender sozialer Segregation. Diesem gehörte der Projektinitiator an, der sich fragte, wieso es an öffentlichen staatlichen Schulen zwar Nachmittagsangebote im Bereich des Sports und der Kultur gibt, aber keine im Bereich der Förderung des Bevölkerungsschutzes und der Katastrophenhilfe. Auch sollte die Vereinbarkeit von G8- und Vereinsleben im Zeichen eines „Offene Schule“-Konzepts demonstriert werden.

► Warum gibt es das Angebot?

Das mehrstufige Ausbildungsprogramm verzahnt unter einem ganzheitlichen Ansatz bisher für sich stehende kultusministerielle Sozialprogramme (Brandschutzerziehung, Schulsanitätsdienst, Bewegte Schule, Berufs- und Studienförderung, Amokprävention) im Zeichen der Förderung zivilbürgerlichen Engagements mit einer zentralen Aufgabe des Staates: dem Bevölkerungsschutz und der Katastrophenhilfe.



IM EINSATZ IN DER SCHULE: FREIWILLIGE FEUERWEHR RODGAU

Es verbindet sozialintegrative mit (schul-)pädagogischen und fächerübergreifenden Ansätzen im Bereich der Gesellschafts- und Naturwissenschaften und fördert in der Praxis die Handlungs- und Problemorientierung der teilnehmenden Schüler.

Mit seinen rund 350.000 Einwohnern liegt der Landkreis Offenbach in Hessen südöstlich von Frankfurt am Main. Die hohe strukturelle Verdichtung im Ballungsraum Rhein-Main (zweitdichtbesiedelter Kreis in Hessen) führt zu rund 45.000 Einsätzen pro Jahr. Die Freiwillige Feuerwehr Rodgau verlor bei einem steigenden Einsatzaufkommen innerhalb von fünf Jahren rund 25 Prozent ihrer Einsatzstärke in Folge veränderter Lebens- und Arbeitswelten.

► Welche waren die ersten Schritte?

Nach einer Ist-Aufnahme der Bedarfe und einer informellen Interessenerhebung bei Schülern wurden die potentiell verantwortlichen Kooperationspartner über einen Zeitraum von drei Monaten kontaktiert (Schulleitung, Stabsstelle Feuerwehr, örtliche Wehrführung, Kreisbrandinspektor).

Mit diesen wurden die Rahmenbedingungen (Zeit, Ort, Ausbildungsinhalt, Material, Kosten, Personal) für die Realisierung des ersten Ausbildungsmoduls festgelegt. Paradoxerweise erwies es sich als förderlich, dass zunächst ein Missverständnis bestand: Das Programm begann als einmaliges, zeitlich begrenztes Projekt, dass sich alsbald durch den Zuspruch der Schüler und die Begeisterung der ehrenamtlichen Ausbilder weiterentwickelte.

Die Institutionalisierung in Form eines mehrstufigen, modular aufgebauten Gesamtprogramms vollzog sich unter Hinzuziehung der Landesbehörden auf Antragstellung über drei Phasen von jeweils rund drei Jahren hinweg.

► Wie haben Sie mit der Schule Kontakt aufgenommen?

Der Projektinitiator war Lehrkraft, der Hausmeister der Schule war Feuerwehrmann und der Kreisbrandinspektor ehemals Stadtbrandinspektor der Stadt Rodgau. Der amtierende Stadtbrandinspektor war wiederum der ehemalige Wehrführer der beteiligten Standortwehr. Zuge-

gebenermaßen waren dies ideale Ausgangsbedingungen.

► Welches Material wurde benötigt?

Der erste Lehrgang (12 Teilnehmer) wurde mit Ersatzbekleidung seitens der FF Rodgau ausgestattet, die auch das Ausbildungsfahrzeug (LF 16/12) stellte. Für die feuerwehrtechnischen Folgelehrgänge wurden über Fördermittel und Preisgelder im Laufe der Zeit 40 Garnituren PSA im Wert von rund 10.000 Euro angeschafft, die nach Anfall am Ende jedes Lehrgangs über die Freiwillige Feuerwehr gewaschen und wiederverwendet werden.

Anfallende Verbrauchsartikel (Handschuhe, Sicherheitsschuhe, Lehrwerke) werden seit 2017 über einen Jahresetat in Höhe von 2.000 Euro, den die Stadt zur Verfügung stellt, neu angeschafft, während die Altbestände an die Lehrgangsteilnehmer zur weiteren Verwendung innerhalb der folgenden Ausbildungsmodule übereignet werden. Das benötigte medizinische Verbrauchsmaterial sowie die entsprechende PSA-Bekleidung für die RS-Ausbildung werden vom Eigenbetrieb Rettungsdienst des Kreises (bis 2017 vom DRK Rettungsdienst Offenbach gGmbH) zur Verfügung gestellt.

► Welches Personal mit wieviel Stunden wurde benötigt?

Die Ausbildung wird in jedem Modul von ein bis zwei qualifizierten Ausbildern der Feuerwehr (ehrenamtliche GF) bzw. des Eigenbetriebs Rettungsdienstes (hauptamtliche NFS, LRA) durchgeführt, die je nach Ausbildungsinhalt von bis zu drei qualifizierten Ehrenamtlichen unterstützt werden. Die Ausbildung wird zudem permanent von einer (nach-) qualifizierten Lehrkraft mitvollzogen, die auch als (Hilfs-)Ausbilder dient.

► Wie läuft das Angebot ab?

Die Teilnehmer beginnen ihre Ausbildung mit dem Grundlehrgang der Freiwilligen Feuerwehr (Teambildung), der ein Schuljahr (130 Unterrichtsstunden) dauert. Nach jeweils erfolgreichem Abschluss der Lehrgangsprüfungen folgt die halbjährige Ausbildung zum Feuerwehr-

sanitärer (110 Unterrichtsstunden) sowie nach Ablegung der laut APOrettSan vom 5. Mai 2011 geforderten Anerkennungsprüfung die Übernahme in die rund anderthalb Jahre dauernde Ausbildung zum Rettungssanitäter (rund 600 Unterrichtsstunden). Exkursionen runden das Angebot ab.

► Was war gut? Was war schlecht?

Als problematisch stellte sich das jahrelange Fehlen einer gesicherten Finanzierung heraus, welche einen erhöhten Arbeitsbedarf bei der Kapitalakquise zur Folge hatte. Auch führte die Doppelfunktion der leitenden Lehrkraft alsbald für diese zu einer hohen Belastung, die z.T. in einem Rollenkonflikt gegenüber Kollegium und Schulleitung gipfelte.

Positiv hervorzuheben ist die anhaltende Begeisterungsfähigkeit der Schülerschaft (rund 300 Absolventen) und beteiligten Ehrenamtliche (rund 25 feste Unterstützer) sowie die evidenten Synergieeffekte, die sich aus dem Programm für den Unterricht und die Feuerwehrynachwuchsgewinnung (54 Eintritte kreisweit, von denen knapp 80 Prozent aktiv blieben) ergeben. Auch erwies sich die Kapitalakquise in Gestalt von Spenden, Förder- und Preisgeldern nach entsprechenden Erfahrungsanläufen zuletzt als unkompliziert.

► Was muss auf jeden Fall beachtet werden?

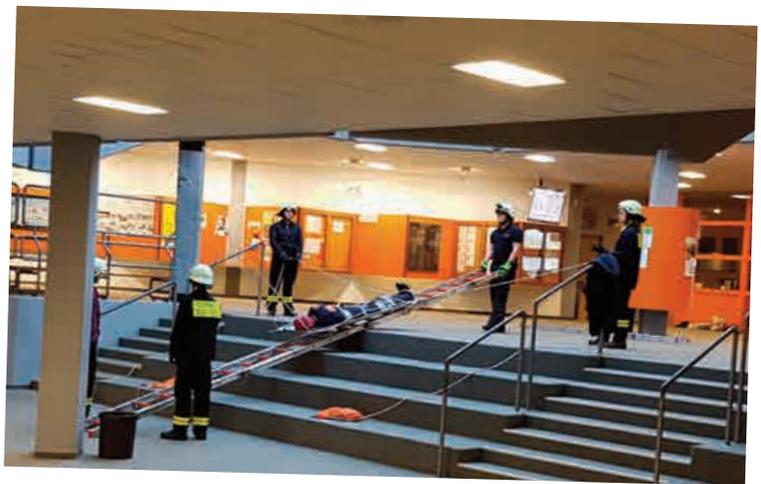
Von zentraler Bedeutung in den Anfangsjahren ist die Etablierung einer vernetzten, dauerhaften und personell gleichbleibenden Organisationsstruktur aus schulischen Lehrkräften sowie Feuerwehr- und Rettungsdienstausbildern, die Sicherstellung geeigneter Ansprechpartner und schulinternen Thematisierung sich bietender beruflicher Perspektiven hinsichtlich einer späteren Ausbildung und/oder eines sich anschließenden Studiums sowie die Einbindung von Lehrgangabsolventen in den Ausbildungsbetrieb.

► Weitere Hinweise

Nicht vom Material und den Kosten her denken, sondern von den beteiligten Menschen! Unbedingt aufeinander zugehen: Die Schule muss dem Kameradschaftsgeist der ehrenamtlich wirkenden Freiwilligen Feuerwehr, die Feuerwehr den verwaltungsorganisatorischen Erfordernissen einer Schule Rechnung tragen!

► Kontaktdaten

Dr. Markus Henkel, Freiwillige Feuerwehr Rodgau, Weiskircher Straße 142,
E-mail: schulprojekt@feuerwehr-rodgau.de



IM EINSATZ IN DER SCHULE: FREIWILLIGE FEUERWEHR RODGAU